Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 352

Artikel: Abblende : Filmland Sudan : junge Filmtalente und ihr innerer Blick
Autor: Wyder, Judith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-863347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmland Sudan: Junge Filmtalente und ihr innerer Blick

Warum er in den letzten Jahren keine Filme mehr gedreht habe, will ein junger Zuschauer vom sudanesischen Filmemacher *Ibrahim Shaddad* wissen. Shaddad, ein älterer Mann mit sportlicher Figur und auffälliger Gandhi-Brille, steht vor einer weissen Leinwand auf dem Dach des Goethe-Instituts in Khartum und beantwortet Fragen aus dem Publikum. Sein preisgekrönter Kurzfilm Camel ist soeben im Rahmen des zweiten Sudan Independent Film Festival gelaufen. Auf die Frage des jungen Mannes entgegnet er nach einer kurzen Pause knapp: «Ask the government.»

Ibrahim Shaddad ist der Doyen der aktuellen sudanesischen Filmemacher. Er war einer der ersten Afrikaner, die an der ältesten Filmhochschule Deutschlands, der Filmuniversität Babelsberg, ein Studium belegten. Viele seiner Filme, die zum Teil von der islamischen Regierung verboten wurden, erhielten internationale Auszeichnungen.

Was der junge Mann im Goethe-Institut nicht wissen konnte: Shaddad hat in jüngster Zeit wieder einen Film in seinem Heimatland realisiert. Gedreht hat er ihn allerdings von A bis Z in einem geschlossenen Raum; ähnlich also wie der Iraner Jafar Panahi, der für seinen regimekritischen Film ein Taxi als Spielort wählte. Auch Shaddad wirft in The Actress einen kritischen Blick auf die restriktiven Vorschriften der islamischen Regierung in seinem Land. Er inszeniert das Verhör einer Schauspielerin durch zwei Agenten. Das Vergehen der jungen Frau: Sie hat es gewagt, im öffentlichen Raum die «unanständige» Rolle der Julia aus «Romeo und Julia» zu spielen.

Der Sudan als Filmland ist hierzulande eine grosse Unbekannte. Wenn Informationen über das ostafrikanische Land zu uns dringen, sind sie vorwiegend negativ: Berichtet wird über Vergehen der totalitären Regierung von Präsident Omar al-Bashir und über zahlreiche Kriegsverbrechen. Als nach der Machtübernahme der islamischen Regierung Ende der Achtziger die öffentlichen Kinos in der Hauptstadt Khartum geschlossen wurden, ging die Filmkultur auf Tauchstation. Ohne Kino keine Vorführungen. Ohne Aufführungsorte und Finanzierung keine neuen Filme. Und ohne Filmschulen keine Ausbildung für Filmschaffende.

Vor sechs Jahren aber kam nach dem langen Vakuum plötzlich wieder Bewegung in die Filmszene: *Talal Afifi*, Filmemacher und Schauspieler, rief mit einer Starthilfe des Goethe-Instituts die *Sudan Film Factory* ins Leben. Diese bietet jungen Filmschaffenden ein vielfältiges Schulungsangebot und hat bis heute mehr als drei Dutzend Nachwuchsfilme produziert. Seit 2014 lädt die Factory zudem jeweils im Januar ans Sudan Independent Film Festival nach Khartum, wo internationale und vor allem auch sudanesische Filme endlich wieder vor heimischem Publikum über die Leinwand flimmern. Filme, die einen inneren Blick auf den Sudan werfen. Realisiert von jungen Talenten mit eigenen Themen und Erzählhaltungen. Dieser Nachwuchs will trotz vieler Widerstände Filme drehen, weil dies niemand besser kann als sie, die hier zu Hause und selber Teil der Geschichte sind. Beim Realisieren loten sie auch immer wieder Grenzen aus: politische, soziale, kulturelle.

In ihrem Dokumentarfilmdebüt Orange Tint begleitet *Areej Zarrouq* ihre Freundinnen mit der Kamera. Deren Gespräche drehen sich vor allem ums Frausein im Sudan. Es hätte damals eine besondere Stimmung im Land geherrscht, sagt Zarrouq. Die Abstimmung über die Teilung des Sudans stand kurz bevor. «Dieses historische Ereignis machte uns sensibler, offener auch, Angst und Hoffnung kollidierten, wir hatten das Bedürfnis zusammenzukommen, uns auszusprechen.» Als ein sudanesischer TV-Kanal später Ausschnitte aus dem Film zeigte, wusste Zarrouq nicht, wie das Regime reagieren würde. «Ich musste mit einer Verhaftung rechnen, aber es passierte nichts.»

Die junge *Nada Hafiz* hat ihren ersten Dokumentarfilm einem sudanesischen Künstler gewidmet. Nach ihrem Französisch- und Philosophiestudium hätte es ihre Mutter aber lieber gesehen, wenn sie Französischlehrerin geworden wäre. «Meine Eltern von meinem Traum zu überzeugen, Filmemacherin zu werden, war die erste Herausforderung», sagt Hafiz. Nachdem sie diese Hürde genommen hatte, stellte sich ihr aber ein weiteres Hindernis in den Weg. Sie musste als Frau reüssieren. Der Beruf der Filmemacherin sei im Sudan nicht angesehen. «Wir sind Zweitklassbürger, und ich habe vor allem am Anfang unter diesem Etikett gelitten.» Hafiz programmiert inzwischen für Shaddads Sudan Film Group auch Filmabende, was deshalb erwähnenswert ist, weil sich die Annäherung und der Austausch zwischen der jüngeren und der älteren Generation von Filmemachern im Sudan eher schwierig gestaltet.

Talal Afifi sagt diesbezüglich, dass es ohne Schweizer Vermittlung kaum gelungen wäre, für die letztjährige Ausgabe des Festivals auch die ältere Generation von Regisseuren zu gewinnen. Der Präsident des Independent-Filmfestivals spricht damit das Austauschprogramm zwischen der Schweiz und dem Sudan an, das auf eine Eigeninitiative von Sandra Gysi und Ahmed Abdel Mohsen von der Zürcher Filmproduktionsfirma Donkeyshot zurückgeht. Seit 2013 hat Donkeyshot Filmproduction in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Abdel Karim Mirghani Cultural Center diverse Workshops vor Ort durchgeführt. Daraus ging schliesslich die Swiss Initiative Culture Projects Sudan hervor, die heute offiziell unter dem gemeinsamen Patronat der Sudanese and Swiss Commissions for Unesco und von Swiss Films steht. Neben diversen Kulturprojekten soll im Rahmen einer Produktionsinitiative acht sudanesischen Regisseurinnen und Regisseuren die Entwicklung eines Films ermöglicht werden. Kameraleute, Toningenieure, Cutterinnen, Regisseure und Drehbuchschreiberinnen erhalten dabei die Gelegenheit, sich in verschiedenen Workshops mit erfahrenen internationalen Filmschaffenden auszutauschen. 2015 spannte Donkeyshot Filmproduction zudem zum ersten Mal mit dem Sudan Independent Film Festival zusammen. Drei Filmemacher aus der Schweiz – Peter Luisi, Luc Schaedler und Christoph Schaub – zeigten nicht nur einen eigenen Film im Festivalprogramm, sondern gaben jeweils in einem ganztägigen Workshop Einblick in ihre Filmarbeit und in ihren Werdegang. Auch in diesem Jahr reist eine Schweizer Delegation nach Khartum. «Wir haben uns lange nach diesem Austausch mit Kulturschaffenden aus anderen Ländern gesehnt», sagt Talal Afifi, «das gemeinsame Reflektieren, der Dialog über Filme, aber auch über Politik und künstlerische Aspekte kam lange zu kurz. Nun ist er wieder in Gang gekommen.»

Judith Wyder

→ Judith Wyder arbeitet als freie Journalistin in Zürich mit Schwerpunkt Kultur und Gesellschaft. Sie ist Mitbegründerin eines Solarunternehmens in Mali.